

Otto Fischer : 1876-1943

Autor(en): **Hartmann, Ad.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1943)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieser Sammlung, daß er sie bei seiner, infolge Krankheit notwendig gewordenen Übersiedlung nach Köln mitnehmen ließ. Noch kurz vor seinem Tode traf ihn dort ein ihn besuchender Schweizerfreund, wie er Stück für Stück seiner Sammlung betrachtete. Seiner Liebe zum Jura und zu seiner schweizerischen Heimat gab er auch dadurch Ausdruck, daß er auf dem bekannten Aussichtspunkt des Hungerbergs, auf dem Alpenzeiger, eine schöne, steinerne Bank erstellen ließ.

Auch seine dichterische Begabung widmete er dem Jura. Im Jahre 1927 gab er einen stattlichen Band Gedichte heraus, der als Hauptbestandteil «Lieder aus dem Jura» umfaßte.

Trotz des nahenden Alters hielt seine Lebensfreudigkeit an, und er fühlte sich mehr und mehr voll Frohmut verbunden mit den Freunden seiner schweizerischen Heimat. Seiner Anregung verdankt die jetzt noch bestehende gesellige Vereinigung der «Altpfadfinder» ihre Entstehung.

Allein auch für ihn folgten Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Der Zusammenbruch des alten Deutschen Reichs und die schwierigen, gefahrdrohenden Zeiten des Nachfolgestaates lasteten schwer auf dem Gemüt des einstigen preußischen Beamten und schließlich kam auch für ihn selbst der Zusammenbruch: Im Herbst 1936 traf ihn ein schwerer Schlaganfall, und im Herbst 1938 schied er für immer aus diesem Leben.

M. Schmidt.

PS. Walther Laué war 1935 zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft ernannt worden.

Otto Fischer.

1876—1943.

Am 3. Juli 1943 starb im Alter von 66 Jahren in Charleston in West-Virginien U.S.A. *Dr. phil. Otto Fischer*, Geologe, der in den Jahren 1904—1913 Bezirkslehrer in Aarau und während über 30 Jahren Mitglied der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft gewesen war. Er war ein echter Sohn der Berge, entstammte einer Oberländer Führerfamilie aus Brienzwiler, aus der bedeutende Bergführer und Bergsteiger, so auch sein

Cousin Dr. Alexander Fischer, hervorgegangen waren. Er hatte als Lehrer in Guttannen, als wissenschaftlich-geologischer Erforscher des Triftgebietes, als Alpinist mit mehreren Erstbesteigungen, als einer der ersten Hochgebirgsskifahrer unsere Bergwelt gekannt, beherrscht und geliebt wie kaum ein zweiter. Wer je das Glück hatte, mit ihm in die Berge zu gehen, wird zeitlebens seiner in Ehrfurcht gedenken. Otto Fischer war ein naturbegabter, ganz vorzüglicher Lehrer, der in Mathematik, Physik und Chemie einen lebensvollen Unterricht erteilte und alle Schüler zu fesseln vermochte. Daneben war er Spezialist auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie und hat neben seiner Lehrtätigkeit in Aarau Diplomanden und Doktoranden der Zürcher Hochschulen auf das Schlußexamen vorbereitet. Er war ein eifriger Besucher der Sitzungen der Naturforschenden Gesellschaft und hat sich aktiv durch Vorträge betätigt. Reise lust und Sehnsucht nach der weiten Welt, daneben auch das Bedürfnis nach finanzieller Besserstellung führten ihn im Jahre 1913 zur Betätigung in der praktischen Geologie. Wie strahlte er, als wir zusammen von der ersten Ewigschneehorntour mit einer Kantonsschulklasse glücklich zurückkehrten und ihm seine Frau auf dem Bahnhof die Kunde überbrachte, daß er als Erdölgeologe nach Amerika berufen sei. Die Schulbehörden der Stadt Aarau gewährten ihm großzügig einen zweijährigen Urlaub, den sie dann noch ein Jahr verlängerten, und wir alle hofften auf seine Rückkehr. Der ausgebrochene Weltkrieg erschwerte die Rückreise, und die erfolgreiche Tätigkeit in der praktischen Geologie fesselte ihn; er wurde zu einem angesehenen Spezialisten in der Erschließung von Erdgasquellen und wußte jeweilen auf mehreren Besuchen in der alten Heimat Hochinteressantes von seiner Arbeit zu erzählen. Doch ist er nie ganz Amerikaner geworden. Seit einigen Jahren hat er mit seiner Frau, auch einer Bernerin, die er einst als Braut auf das Finsteraarhorn geführt hatte, drüben ein eigenes Heim gegründet und mit Liebe seinen Garten gepflegt. Mit seinen Bergen und seiner Heimat, die er so innig geliebt hatte, blieb er stets verbunden, bis ihn der Tod im fernen Land erreicht hat.

A. H.